

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804658X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0020

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Hier war, denn viele waren in andere Theile von Chaldaa zerstreuet, alle Worte des Herrn ic. Hier sehen wir seine Treue, sowol gegen Gott, als gegen das Volk, welches dieses wissen mußte. Denn Gott

hatte dem Propheten diese Dinge gezeigt, damit er sie dem Volke bekannt machte: und damit solches geschehen möchte, hatte Gott ihm geboten, klar und ohne Zurückhaltung zu ihnen zu sprechen. Polus

Das XII. Capitel.

Einleitung.

Dem Propheten Ezechiel wird geboten, seinen Hausrath wegzubringen, und seine Speise und Trank mit Kummer und Angst zu genießen: zu einer vorbedeutenden Abschattung der Gefangenschaft des Königes sowol, als des Volkes, und der Bestürzung, welche ihre Heimsuchungen über sie bringen würden. Hiernächst bestrafte er den Unglauben derer, die seine Weissagungen verwarfen. Lowth.

Inhalt.

Dieses Capitel begreift I. eine Weissagung von der gefänglichen Wegführung des Zedekias und der Einwohner von Jerusalem, v. 1-16. II. den bekümmerten Zustand des Volkes, wegen alles bevorstehenden Unheils, v. 17-20. III. eine Widerlegung der Sprichwörter oder Ausflüchte der Juden wider diese Weissagungen, v. 21-28.

Serner geschähe des HERRN Wort zu mir, indem er sprach: 2. Menschenkind, du wohnest in der Mitte eines widerspännstigen Hauses, welche Augen haben zu sehen, v. 2. Ezech. 2, 3. 5. 8. c. 2, 26. 7.

B. 1. Ferner geschähe des Herrn Wort ic. Dieses war eine göttliche Weissagung von dem, was gewiß und sehr bald vorfallen sollte. Dieses Wort geschähe im sechsten und siebenten Jahre der Gefangenschaft des Zedekias, und der Regierung des Zedekias, am Ende der Tage, die Ezechiel auf seiner Seite lag: drey Jahre vorher, ehe die elende Belagerung von Jerusalem ihren Anfang nahm. Polus.

B. 2. Menschenkind, du wohnest in der Mitte eines widerspännstigen ic. Weil der Prophet wußte, daß die Gefangenschaft lange dauern würde: so hatte er sich dafselbst niedergelassen, und der Wahrscheinlichkeit nach so viel Freundlichkeit bey dem Feinde gefunden, daß er sich mit einer eigenen Wohnung versorgen konnte. Die Juden, welche sich den Chaldäern ergaben, fanden auch bey ihnen diejenige Güntz, wovon Jer. 29, 4. 7. gesprochen wird, und hatten hier und dort ihren Platz zusammen. Der Prophet Ezechiel wohnte unter ihnen in dem Lande von Chaldaa. Gott nennet sie ein widerspännstiges Haus: weil viele in der Gefangenschaft ihre halsstarrige, murrende und hartnäckige Gemüthsart behielten, und diejenigen, welche ihnen angerathen hatten, sich zu übergeben, und sich selbst, weil sie sich ergeben hatten, beschuldigten und verurtheilten. Und es ist wahrscheinlich, daß sie diejenigen, welche noch zu Jerusalem waren, ermunterten, es auszuhalten, sich selbst in Sicherheit zu setzen, und ihre Brüder zu erlösen. Diese mochten die Worte des Propheten ver-

spotten: dennoch mußte er zu ihnen sprechen; denn es waren Gottes Worte, und sollten erfüllt werden. Polus. Der Prophet wendet sich zu den Gefangenen, unter welchen er wohnte. Diese sahen, daß Jerusalem noch bewohnt, und unter der Regierung ihres eigenen Königes blieb. Weil nun diejenigen, die zu Hause geblieben waren, auf die Weggeführten und Ausländischen schimpften; man lese Cap. 11, 15. so waren diese über ihren unglücklichen Zustand misvergünzt, und urtheilten, daß diejenigen, die zu Jerusalem wohnten, sich in einem weit glücklicheren Zustande befänden, als sie. Darum sind die folgenden Gleichnisse dahin gerichtet, anzuzeigen, daß diejenigen, die zurück geblieben waren, in dem ärgsten Zustande von ihnen beyden seyn würden: weil sie alles Elend einer Belagerung würden aussehen, und den Muthwillen eines Siegers würden leiden müssen. Man sehe Cap. 2, 3. 6. 7. Hieronymus merket in seiner Vorrede zum Ezechiel an, daß dieses die Gemüthsfassung der Gefangenen war, bey denen Ezechiel weisagete: Iis, qui cum eo captivi fuerant, propheta-vit, poenitentibus, quod ad Ieremiae vaticinium se vltro aduersariis tradidissent et viderent, adhuc vrbem Hierosolymam stare, quam ille casuram esse praedixerat; das ist, „Er weisagete für diejenigen, die mit ihm gefänglich weggeführt waren, und sich reuen ließen, daß sie auf die Weissagung des Jeremias sich dem Feinde freywillig übergeben hatten, da sie sahen, daß Jerusalem noch im Stande blieb,

hen, und nicht sehen, Ohren haben zu hören, und nicht hören, denn sie sind ein widerspänniges Haus.

3. Darum, du Menschenkind, mache dir Geräthschaft des Wegzuges; und ziehe bey Tage vor ihren Augen weg: und du sollst von deinem Orte zu einem andern Orte vor ihren Augen wegziehen, vielleicht werden sie es merken, ob sie gleich ein widerspänniges Haus sind.

4. Du sollst dann dein Geräthe bey Tage vor ihren Augen hinausbringen, als das Geräthe derer, die abziehen: darnach sollst du am Abend vor ihren Augen ausgehen, wie diejenigen ausgehen, die wegziehen.

5. Durchgrabe dir die Wand vor ihren Augen: und bringe dadurch dein Geräthe hinaus.

6. Vor ihren Augen sollst du es auf der Schulter tragen, im Dunkeln sollst du es hinausbringen; dein

v. 2. Jes. 6, 9. c. 42, 20. Jer. 5, 21.

Anges

„wovon er vorher gesagt hatte, daß es würde ver-
„wüftet werden.“ Lowth.

Welche Augen haben zu sehen, und nicht sehen ıc. Welche die Sinne und den Verstand, die Gott ihnen gegeben hat, nicht gebrauchen wollen. Man lese Jes. 6, 9. Jer. 5, 21. Lowth. Sie haben Verstand und Begriff genug, wenn sie wollen, zu verstehen und zu merken, was du sprichst; dieses wird durch zweyerley Redensarten von Augen und Ohren, die hier einerley bezeichnen, ausgedrückt: aber sie weigern sich schändlich, zu sehen und zu hören; sie wollen nicht aufmerken, zu Herzen nehmen, sich bekehren und bessern. Polus.

Wenn sie sind ein widerspänniges Haus. Sie haben alle zusammen eingestimmt und beschlossen, zu thun, was in ihren eigenen Augen gut ist, und alles, was ihre wüsten Leidenschaften, welche durch die falschen Propheten gereizt und aufgebracht sind, ihnen eingeben. Polus.

3. Darum, du Menschenkind, mache dir Geräthschaft ıc. Winze alle dein Gut bey einander und packe es zusammen, wie jemand, der aus dem einen Hause nach einem andern wegzieht. Thue dieses öffentlich und am Mittage, damit sie es alle sehen und vernehmen. Die Propheten weißageten oft durch Zeichen: weil dieselben von größerer Kraft und mehrerem Eindrücke sind, als Worte. Man lese Cap. 4, 1. Lowth. Mache dich vor dem Angesichte einiger, die bey dir wohnen bereit, damit sie es andern erzählen mögen: nimme deine Gefäße und andere Geräthschaften, worin du das, was weggebracht werden kann, packen könnest, zusammen, und packe alles, was dir in der Gefangenschaft nützlich und dienlich ist, und du mit Einwilligung deines Oberherren wegbringer magst, bey einander, und gehe weg. Verlaß den Ort, wo du ist bist, und ziehe nach einem andern mit deinem Packen auf dem Rücken; nicht auf Pferden oder Eseln: und thue dieses am hellen Tage, wenn sie am besten sehen können, was du thust, und befehret werden mögen; vielleicht werden einige fragen, was die Bedeutung und Meynung von diesem ungewöhnlichen und für sie unverständlichen Verfahren sey. Polus.

3. 4. Du sollst dann dein Geräthe bey Tage vor ihren Augen ıc. Wenn du alles bereit und fertig gemacht hast, wie v. 3. sollst du fortgehen, es wegzubringen, und dazu nicht Knechte und Arbeiterleute gebrauchen, sondern es selbst thun. Man sehe ferner v. 3. Polus.

Darnach sollst du am Abend 22 ausgehen, wie 22 die wegziehen, oder nach dem Englischen, die in die Gefangenschaft gehen. Wie Menschen, welche verstoffner Weise und schlechend weggehen; um also zum voraus abzubilden, daß Zedekias und sein Gefolge bey Nacht aus der Stadt gehen würden, 2 Kön. 25, 4. Lowth. Der letzte Umstand, mit dem, was v. 3. geagert ist, zusammen genommen, bedeutet die Heimlichkeit, Schande und auch die Gefahr ihrer Flucht am Abend im Dunkeln: da man erwartet haben möchte, daß die Nacht sie viel eher verborgen, und sie eine Nachtreise voraus genommen haben würden, ehe der Feind Kundschafft davon bekäme, ihnen nachzujagen. Der Prophet mußte am Abend, ehe es ganz Nacht war, ausgehen, damit diejenigen, die durch dieses Zeichen lernen sollten, es selbst sehen und darauf merken möchten. Polus.

5. Durchgrabe dir die Wand vor ihren Augen ıc. Gehe nicht durch die Thüre hinaus; sondern gehe, wie einer, der da weiß, daß eine Wache vor der Thüre ist, nach einem Hintertheile deines Hauses; grabe dafelbst eine Oeffnung, v. 7. und thue daselbe, entweder um desto mehr zu eilen, oder um alles geheim zu halten, und bringe durch das Loch, das du gegraben hast, dein Gut hinaus. Polus.

6. Vor ihren Augen sollst du es ıc. Anstatt, im Dunkeln, steht im Englischen, in der Dämmerung. Dieses dienete zu einem Vorzeichen von ihrer Dienstbarkeit, worinn sie würden thun müssen, was Sklaven oder Thiere zu thun pflegten. Er mußte am Abend ausgehen, wenn es noch helle war, um ihm den Weg zu weisen, jedoch so weit dunkel, daß seine Person und Flucht geheim und unbekannt bliebe. Polus. Das, was dem Propheten in der Abenddämmerung wegzubringen befohlen wurde, war anderes Gut, als, was er bey Tage aus dem Hause brachte; man sehe v. 4. 7. und dadurch wird der nöthige

Angeſicht ſollſt du bedecken, daß du das Land nicht ſehſt: denn ich habe dich dem Hauſe Iſraels zu einem Wunderzeichen gegeben. 7. Und ich that alſo, wie mir befohlen war; ich brachte mein Geräthe hinaus bey Tage, als das Geräthe derer, die wegziehen: darnach am Abend durchgrub ich mir die Wand mit der Hand; ich brachte es im Dunkeln hinaus, und ich trug es auf der Schulter vor ihren Augen.

8. Und des Morgens geſchähe das Wort des Herrn zu mir, indem er ſagte: 9. Menſchenkind, hat nicht das Haus Iſraels, das widerſpänniſige Haus, zu dir geſaget: was thuſt du? 10. Sage zu ihnen: Alſo ſpricht der Herr HERR: dieſe Laſt iſt wider den Fürſten zu Jeruſalem, und das ganze Haus Iſraels, das in der Mitte von ihr iſt. 11. Sage: Ich bin euer Wunderzeichen: gleichwie ich gethan habe, alſo wird ihnen gethan werden: ſie werden durch Wegführung in die Gefangenſchaft hingehen. 12. Und der Fürſt, der in der Mitte von ihnen iſt, wird das Geräthe im Dunkeln auf der Schulter tragen, und er wird ausgehen;

thige Vorrath zu ſeinem Unterhalte verſtanden. Lowth.

Dein Angeſicht ſollſt du bedecken 10. Aus Scham, und um nicht geſehen oder gekannt zu werden, wie Zedekias thun wird, damit man ihn nicht entdecke. Polus, Lowth.

Denn ich habe dich dem Hauſe Iſraels zu einem Wunderzeichen gegeben. Es hat ſeinen guten Grund, warum du dieſes thun mußt, ſo beſtändig oder lächerlich es auch ſcheinen mag. Das Eitelke davon betrifft das Haus Iſraels und deſſen König: ich habe dich zu einem Zeichen für ſie geſetzt, und du ſollſt ihnen zu gehöriger Zeit die Meynung und Bedeutung dieſer ſymboliſchen Handlung erklären. Man ſehe v. 12. und Cap. 4, 3. Polus, Lowth.

7. Und ich that alſo 10. Er trug es aus dem Hauſe nach einem Hofe oder Orte, durch die Wand, die er durchgraben hatte: oder ſonſt iſt hier eine Verwechſelung ſeiner Handlung, und er erzählt zuerſt, was nachher erſt gethan wurde ⁹⁰; man ſehe v. 5. Polus.

8. Und des Morgens geſchähe das Wort 10. Des Abends packte er ſein Gut zuſammen, durchgrub die Wand, und gieng vor den Augen des Volkes weg: des folgenden Morgens wird er gefragt, wie das Volk das alles angeſehen hätte. Polus.

9. Menſchenkind, hat nicht das Haus Iſraels 10. Sind keine zu dir gekommen? Sind ſie alle ſo ſtumpf und unaufmerkſam auf mein Wort und meine Gerichte? Fraget niemand nach, mich zu kennen, und zu thun, was in ihren Umſtänden nöthig iſt? Gedenken deine Mitgefangenen nicht, daß dieſe Handlungen etwas bedeuten? Fragen ſie nicht, ob das, was du thuſt, ſie, die in Babylon ſind, oder ihre Mitbürger in Jeruſalem betreffe? Polus. Sie fragen auf eine ſchimpfliche und verächtliche Weiſe, was dieſe Zeichen bedeuten. Man vergleiche Cap. 2, 3. c. 17, 12. c. 20, 49. c. 24, 19. Lowth.

(90) Nichtiger würde geſaget, daß der Prophet das erſte mal anzeigen wolte, er habe ſein Geräthe von ſeiner Stelle hinweggenommen und zuſammengertragen; das andere mal aber, er habe es durch das Loch aus dem Hauſe getragen.

8. 10. Sage zu ihnen: Alſo ſpricht der Herr Herr. Ob ſie gleich nicht aufmerken noch nachforſchen: ſo gieb ihnen doch zu verſehen, was ich hier mit zum Ziele habe. Sage, ſo ſpricht der Herr Herr, um den Worten Kraft und Gewicht zu geben. Polus.

Dieſe Laſt iſt wider den Fürſten zu Jeruſalem 10. Dieſe traurige Vorbedeutung, dieſe Weiſagung iſt eine Laſt, worunter das Königreich und euer König Zedekias, und alle Einwohner von Jeruſalem, niemanden ausgenommen, ſeyn werden. Man ſehe Cap. 7, 27. Polus, Lowth.

8. 11. Sage: ich bin euer Wunderzeichen 10. Meine Perſon iſt euch ein Simbild, und meine Handlungen in dieſen Fällen ſind vorbedeutende Zeichen von dem, was ihr thun werdet. Und wo ihr ſelbſt nicht wirklich dergleichen Dinge thut: ſo wird man doch ſolches an euch thun, o Einwohner von Jeruſalem! Polus.

Sie werden durch Wegführung in die Gefangenſchaft hingehen, oder nach dem Engliſchen, ſie werden abziehen und in Gefangenſchaft gehen. Sie werden ihre Wohnung verändern, und ihre Güter, ſo viel die Güte eines Siegers zulassen wird, wegführen, und ihr, zu denen ich dieſe Dinge ſpreche, werdet ſie, als verachtete, bevaulte und nackte Gefangene, von Jeruſalem nach Babylon kommen ſehen. Polus.

8. 12. Und der Fürſt, der in der Mitte von ihnen iſt 10. Zedekias wird froh ſeyn, nur, was er kann, am dunkeln Abende mitzunehmen, und ſein Anhang wird einen geheimen Weg machen, um aus der Stadt zu kommen, daß ſie nicht entdeckt werden. Man ſehe Jer. 39, 4. Lowth. Zedekias, der in Jeruſalem iſt, wird als ein gemeiner ſchlechter Slave, in Hoffnung zu entkommen, das Geräthe auf den Schultern tragen, und um ſich zu verbergen, verſtummet

sehen; sie werden durch die Wand graben, um ihn dadurch hinauszubringen: er wird sein Angesicht bedecken, auf daß er mit dem Auge die Erde nicht sehe. 13. Ich werde auch mein Netz über ihn ausbreiten, daß er in meinem Jagdgarne gegriffen werde: und ich werde ihn nach Babylon, dem Lande der Chaldäer, bringen; auch soll er dasselbe nicht sehen, ob er gleich daselbst sterben wird. 14. Und alle, die zu seiner Hülfe um ihn sind, und alle seine Haufen werde ich in alle Winde zerstreuen: und ich werde das Schwert hinter ihnen ausziehen.

15. Also sollen sie wissen, daß ich der HERR bin, wenn ich sie unter die Heiden verbreiten, und sie in die Länder zerstreuen werde. 16. Jedoch ich werde von ihnen wenige Leute von dem Schwerte, von dem Hunger und von der Pest übrig

v. 12. 2 Kön. 25, 4.

v. 13. Ezech. 17, 20:

v. 14. Ezech. 5, 2. 10. 12.

bleib

mummelt und in der Abenddämmerung, als der günstigsten Zeit zu seiner Absicht, flüchten. Polus.

Er wird sein Angesicht bedecken. c. Zum Theile aus Traurigkeit, zum Theile aus Scham, und zum Theile zu einer vorbedeutenden Abbildung des bevorstehenden Verlustes seiner Augen, und der Blindheit, womit des Nebucadnezars Ungnade ihn strafe. Jedoch Zedekias that dieses vornehmlich, um sich durch Vermummelung zu verbergen, und sein Angesicht von niemanden sehen zu lassen, bis er durch des Feindes Lager wär. Polus, Lowth.

B. 13. Ich werde auch mein Netz u. Ob er gleich zu entkommen gedenkt: so werde ich doch die Feinde über ihn bringen, die ihn umzingeln und seine Flücht hemmen werden; wie, wenn ein wildes Thier in ein Netz verstrickt wird; man lese 2 Kön. 25, 5-7. und vergleiche Cap. 17, 20. c. 19, 8. c. 32, 3. Lowth. Dieser verummelte Flüchtlings möchte vielleicht dem Neze des Nebucadnezars, und der Häupter seines Lagers entkommen: jedoch armer, elender Zedekias, mußt du nicht zuletzt sehen, daß die Babylonier von Gott gebraucht wurden, und daß Gott dich in sein und in des Nebucadnezars Netz bringen wollte? . Hier ist eine Anspielung auf diejenigen, welche mit Netzen Vögel oder Fische fangen, und dazu ihre Neze ausbreiten: eben so wollte Gott sein Netz ausspannen, daß es den Zedekias und sein Gefolge fangen sollte. Zedekias wird hier, als der Vornehmste, allein genannt: ob er gleich nicht alleine, sondern viele mit ihm, ergriffen wurden. Polus.

Und ich werde ihn nach Babylon, dem Lande der Chaldäer, bringen. Die Chaldäer führten und Gott brachte ihn nach Babylon, welches die Hauptstadt des Königreiches war; des fremden Landes, worinn diejenigen gefangen waren, welche Gott vorausgerandt hatte, und wohin die halstarrigen Juden nun gehen mußten. So wirken die zweiten und mittlern Ursachen mit der ersten zusammen. Polus.

Auch soll er dasselbe nicht sehen u. Weil ihm die Augen ausgestochen waren, ehe er dahin kam, 2 Kön. 25, 7. Josephus erzählt uns a), Zedekias habe geglaubt, daß diese Weissagung mit der Vorherverkündigung des Jeremias, Cap. 34, 3. daß des Ze-

dekias Augen die Augen des Königes von Babel sehen würden, stritte: und darum habe er keine von beeden geglaubt. Jedoch sie sind beyde in der That erfüllt worden, wie uns die heilige Geschichte verkündet: weil der König von Babel zu Nibia über ihn, als einen, der den Eid und mit ihm gemachten Bund gebrochen hatte, das Urtheil sprach, ihm die Augen ausstechen ließ, und ihn darauf nach Babel führte. Lowth, Polus.

a) Antiquit. lib. 11. c. 12.

B. 14. Und alle, die zu seiner Hülfe u. Die Aegypter, welche ihm zu Hülfe kamen, oder lieber diejenigen, welche mit ihm flohen, die Blume und Lese von seinen tapfersten und getreuesten Unterthanen, die ihm in aller Gefahr Gesellschaft leisteten und ihn behüteten würden, bis er durch die Flucht anderswo in Sicherheit kommen würde, und alle seine Hülfsvölker oder mit aufziehende Soldaten, sollten zerstreut werden. Dieses ist auch wahr geworden; man lese 2 Kön. 25, 4. 5. Jer. 39, 5. Polus, Lowth.

Und ich werde das Schwert hinter ihnen ausziehen. Ich werde den Feind mit ausgezogenem Schwerte hinter sie senden, der sie erschlagen wird, Jer. 42, 22. c. 43, 9: 11. Man lese die Anmerkung über Cap. 5, 12. Polus, Lowth.

B. 15. Also sollen sie wissen, daß ich der Herr bin u. Sie sollen meine Macht, Gerechtigkeit und Wahrheit, welche meine Drohungen wider die verhärteten Sünder sowohl, als meine Verheißungen für die Gläubigen beweisen und befestigen, sehen, bekennen und erkennen. Polus.

Unter die Heiden verbreiten und in die Länder zerstreuen, sind zwey Ausdrücke von einerley Bedeutung; welches sehr oft in der heiligen Schrift vorkommt: und gleichwie dadurch das Gute oder Böse erhaben, oder als schwer vergrößert wird, also werden beyde dadurch desto mehr bekräftiget. Polus.

B. 16. Jedoch ich werde von ihnen wenige Leute u. Ich werde die Wuth der Chaldäer im Zaume halten, und sie zu einigem Mitleiden gegen einige Juden, sowohl Männer als Weiber, bewegen; so daß einige, wiewol wenige, übrig bleiben werden. Das Schwert wird sie nicht schlagen: denn ich ge-

biete

bleiben lassen: auf daß sie alle ihre Gräucl unter den Heiden erzählen, wohin sie kommen werden; und sie sollen wissen, daß ich der HERR bin. 17. Darnach geschah das Wort des Herrn zu mir, indem er sprach: 18. Menschenkind, du sollst dein Brodt mit Beben essen, und dein Wasser sollst du mit Unruhe und mit Kummer trinken. 19. Und du sollst zu dem Volke des Landes sagen: Also spricht der Herr HERR, von den Einwohnern Jerusalems, in dem Lande Israels: sie werden ihr Brodt mit Kummer essen, und ihr Wasser werden sie mit Bestürzung trinken: weil ihr Land von seiner Fülle wüste werden wird, wegen der Gewalt aller derer, die darinn wohnen, 20. Und die bewohnten Städte werden wüste werden, und das Land wird eine Wildniß seyn, und ihr sollet wissen, daß ich der HERR bin. 21. Wiederum geschah das Wort des HERRN zu

v. 19. Ezech. 4. 16.

mir, biete demselben, und es soll seinen Befehl nicht überschreiten. Ich sende den Hunger: aber ich werde einige erhalten. Und die Pest ist mein Pfeil: jedoch derselbe trifft nur, wo ich es ihm gebiete. Polus, Lowth.

Auf daß sie alle ihre Gräucl unter den Heiden erzählen 2c. Entweder durch die Erzählung derjenigen Sünden, welche unter ihnen in Jerusalem verübet wurden, um derentwillen Gott mit Recht zornig war, und sie strafe, ob sie gleich sein Volk waren; oder auch, wenn sie gleich stille schwiegen, so sollte doch die Sache selbst reden, und ihr Elend sollte die Gottlosigkeit anrufen, die sie in ihrem eigenen Lande wider Gott verübet hatten; oder sie sollten durch ihre gottlosen Werke, welche sie in der Gefangenschaft und vor den Augen der Heiden trieben, die Heiden deutlich sehen lassen, daß Gott in aller seiner Strenge gerecht wäre, oder sie sollten Gottes Verfahren gegen sie rechtfertigen; man lese Cap. 6, 8. 9. 10. Polus, Lowth.

Und sie sollen wissen, daß ich der Herr bin. Entweder die Juden; oder lieber hier die heidnischen Chaldäer. Polus, Lowth.

W. 17. Darnach geschah das Wort des Herrn 2c. Ezechiel war ein Simbild für sie in der Durchgrabung der Wand, und in der Wegbringung seines Geräthes; nun machte er auch auf eine andere Weise ein Zeichen für sie seyn. Polus.

W. 18. Menschenkind, du sollst dein Brodt 2c. Das ist, du sollst mit starkem Erschüttern essen, wie einer, dem die Furcht vor Gefahr ein starkes Beben verursacht. Die Unruhe, womit er trinken sollte, ist einerley mit andern Worten. Hier wird keiner starken, angenehmen Weine, sondern bloß des Wassers gedacht: so weit sollten sie heruntergebracht werden, daß sie dieses auch nur noch in geringem Maaße bekommen, und wegen der großen innerlichen Furcht, welche sie beugend machte, einen geringen Genuß davon haben sollten. Polus. Sieh alle Zeichen der Angst und Bestürzung von dir, wenn du deinen gewöhnlichen Unterhalt zu dir nimmst. Lowth.

W. 19. Und du sollst zu dem Volke des Lan-

X. Band.

des sagen: Also 2c. Anstatt, in dem Lande Israels, steht im Englischen, und von dem Lande Israels. Erkläre die Meynung dieser ungewöhnlichen und unangenehmen Art zu essen und zu trinken dem Volke in dem Lande von Chaldäa, in welchem die Juden gefangen waren: erkläre deinen Mitgefangenen, die sich beklagen, daß sie in dieses Land gekommen sind, wo sie zwar viele Traurigkeit, jedoch auch einige Sicherheit, Ueberfluß und Ruhe haben, das mancherley Elend, welches über die Einwohner von Jerusalem kommen wird, und daß ihr Zustand nicht besser, sondern ärger seyn wird, als der ewige; wie auch, daß es mit denen, die in den Strichen um Jerusalem herum wohnen, und zu ihrer Sicherheit nach Jerusalem ziehen, jedoch dasebst umkommen werden, nicht besser seyn wird. Polus, Lowth.

Sie werden ihr Brodt mit Kummer essen 2c. Dasjenige, was sie zur Stärkung und Nahrung gebrauchen, wird sie nicht stärken: weil ihr oder Jerusalems Land, welches so heißt, weil sie die Hauptstadt des Landes war, bereits verwüster ist, oder binnen kurzer Zeit verwüster, und, ob es gleich voll Einwohner war, von allem Ueberflusse und aller Fülle entbloßt werden wird; und das wegen der Ungerechtigkeiten, Bedrückung und Tyranny der Juden gegen einander, Cap. 7. 23. Jer. 6. 7. c. 20, 8. Diese Gewaltthätigkeit war bey ihnen eine allgemeine Sünde des Volkes geworden, die bey hohen und Niedrigen herrschete, Cap. 22, 9. 12. Man lese Cap. 4, 16. 17. Polus, Lowth.

W. 20. Und die bewohnten Städte werden wüste werden 2c. Die geringern Städte welche ihr bewohnt sind, und noch bewohnt seyn werden, wenn Jerusalem verwüster ist, werden mit dem Schwerte verwüster werden, wie das Wort zu bezeichnen scheint. Dann werdet ihr, die ihr nun in Chaldäa seyd, Gottes Güte erkennen, der euch hither gebracht hat, und wissen, daß ihr keinen Grund zu klagen gehabt habet, als ob euer Zustand schlechter wäre, als der Zustand eurer Brüder in Judäa. Zugleich aber werdet ihr auch die Wahrheit und Strenge Gottes wider die Sünder erkennen. Polus.

2

§. 22

mir, indem er sprach: 22. Menschenkind, was ist dieses für ein Sprüchwort, das ihr in dem Lande Israels habet, indem ihr saget: Die Tage werden verlängert werden, und alles Gesicht wird vergehen. 23. Darum sage zu ihnen: Also spricht der Herr HERR: ich werde dieses Sprüchwort aufhören lassen, daß sie es nicht mehr zu einem Sprüchwort in Isroel gebrauchen werden: sondern sprich zu ihnen: die Tage sind nahe gekommen, und das Wort von jedem Gesichte. 24. Denn kein eitles Gesicht wird mehr seyn, noch

u. 22. Amos 6, 3. v. 24. Ezech. 13, 23.

schmeiß

B. 22. Menschenkind, was ist dieses für ein Sprüchwort u. Gott sagt, indem er menschlicher Weise mit den Menschen redet, was ist dieses u. Sonst ist dieses ein angenehmer Uebergang der Rede zu einer neuen Sache, oder einem neuen Grunde. Was ist dieses Sprüchwort, oder dieser kurze Anspruch, der für eine ungezeigelte Wahrheit gehalten, und bey allen sehr allgemeingebraucht wird, das ihr habet; der Prophet scheint hierunter begriffen zu werden, weil er ein Glied des Volkes war, ob er gleich das Sprüchwort nicht gebrauchte, ja vielmehr die Falschheit und Gottlosigkeit desselben zeigte. Bey dem Ausdrucke, in dem Lande Israels, werden der Prophet, und diejenigen, die bey ihm waren, so gerechnet, als ob sie in dem Lande Israels wären, so gerechnet, als ob sie in dem Lande Israels wären, weil das ihr Land war: oder sonst heißt er so viel, als, das Land betreffend, oder in Ansehung des Landes, wie das Wort v., das hier gebraucht ist, bedeuten kann. Polus.

Die Tage werden verlängert werden, und alles Gesicht u. Wir finden Worte von einerley Verstande und Bedeutung mit diesen, v. 27. und Cap. 11, 3. Es waren Worte der Ungläubigen, welche die Gnade Gottes in Muthwillen verkehrten, und aus seiner Langmuth und Geduld die Kühnheit kosteten, seine Drohungen zu verschmähen, als ob sie niemals würden erfüllt werden. Man vergleiche Jes. 5, 19. Amos 5, 18. 2 Petr. 3, 3. 4. Lowth. (Der Verstand ist): Die Tage der strengen Uebung der Rache und des Zornes sind bis auf eine lange Zeit nach diesem ausgesetzt: laßet sich dann diejenigen fürchten, welche wahrscheinlicher Weise dieselben fühlen werden; diese Weissagungen können nicht so angesehen werden, daß sie auf unsere Zeiten gehen sollten. So verhärteten Gottesläugner und die Verächter der Propheten, einer den andern, in Sünde und Sicherheit. Das drohene Gesicht, sagten sie, wovon Jeremias zu Jerusalem, und Ezechiel hier in Chaldäa, sich traumen lassen, und womit sie uns erschrecken wollen, läuft auf nichts hinaus, und wird in der Geburt erstickt. Polus.

B. 23. Darum sage ich zu ihnen: ich werde dieses Sprüchwort u. Eare zu denen, die dieses Sprüchwort gebrauchten, oder zu denen, die sich daran ärgerten, zu den ersten, um sie zu überzeugen, und zu den letztern, um sie zu unterrichten, ich werde dieses u. Sie mißbrauchten meine Geduld, schändeten meine Wahrheit und beschimpften meine Gerechtigkeit:

aber wenn meine Langmuth zu Ende ist, kömmt meine Gerechtigkeit, Rache zu nehmen: und wann das Elend kömmt, und meine Wahrheit zeiget, wird für ein solches Sprüchwort kein Platz mehr seyn, indem alsdann allen offenbar ist, wie un gegründet dasselbe sey. Polus.

Sondern sprich zu ihnen: die Tage sind nahe gekommen, und das Wort, oder die Weissung u. Dieses wird anderswo ausgedrückt, der Tag des Herrn ist nahe. Man lese Joel 2, 1. Zeph. 1, 14. Die Zeit, da Gott seine Rache beweisen, und seine Macht und Gerechtigkeit der Welt bekannt machen will. Man sehe v. 25. Lowth. Versichere sie, daß die Tage sich sehr nähern: weil noch binnen der Zeit nur von dreyen Jahren Jerusalem sich von dem Feinde belagert sehen, und das Schwerdt desselben, welches ihre auserlesenen Männer erschlagen soll, fühlen wird. Und alles, was das Gesicht in sich faßte, wird sich binnen wenigen Jahren nach allem, was meine Weissagungen vorher verkündigten, erfüllen zeigen. Polus.

B. 24. Denn kein eitles Gesicht wird mehr seyn. Die falschen Propheten, welche Friczen und Sündereißer vorher sagten, werden sehen, daß ihre Weissagungen durch einen Ausgang, der mit dem, was sie vorher verkündigten, gänzlich streitet, in allem so sehr widerlegt sind, daß sie niemals vorgehen werden, neue Weissagungen zu haben. Man vergleiche Cap. 13, 23. Lowth. Diese Spötter, welche Sprüchwörter gebrauchten, verglichen die wahren Propheten mit den falschen. Diese weissageten Wohlthat, und die Rückkehr der Gefangenen aus Babylon binnen wenigen Jahren, und ehe Jerusalem verwüestet werden würde. So schmeichelten sie dem Volke. Die wahren Propheten hingegen verkündigten zum voraus eine lange Gefangenschaft, grausame Ermordungen, eine strenge Belagerung, und die Verbrennung der Stadt und des Tempels. Auf jene Schmeichler erhoben sich diese Spötter, stritten wider die göttlichen Drohungen, und unterfanden sich zu fragen: warum sollte Ezechiels Gesicht nicht soviel eitel seyn können, als er sagete, daß das ihrige eitel wäre; und wenn das eine, warum dann nicht beyde? Diese Thoren waren keine bessern Antwort würdig, als die auf einmal ihre Zweifel und Hoffnung zernichtete: das ausgeführte Gericht sollte die falschen Propheten ihrer Lügehaftig